

Bezugsgebühr:

Mindestens für Dresden bei täglich
zeitlicher Bezahlung durch andere
Dienstleistungen nur ausreichend,
die Sonn- und Montag nur einmal
8 bis 10 Uhr, durch außerordentliche Sonn-
und Montag 8 bis 10 Uhr, 10 bis 12 Uhr.
Der tägliche Auftrag durch die
Büro 8 bis 10 Uhr, ohne Verpflichtung, im Kus-
ten und aufwändigen Bedingungen.
Gebühren aller Art auf Original-
mitteilungen nur mit deutlicher
Ortsangabe (Dresden, Stadt, etc.)
geliehen. Räderliche Absatz-
anträge bleiben unverbindlich;
überlieferte Warenliste werden
nicht aufbewahrt.

Teleg. Adressen:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Lobeck & Co.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Dreiring-Cacao.

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Anzeigen-Carif.

Mindestens von Anführungen
bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und
Montag nur Wachstafte 30 von
11 bis 12 Uhr. Die letztere Gruppe
ist, s. S. 10 bis 12 Uhr. An-
führungen auf der Straße Seite
zu 10 bis 12 Uhr; die Einzelhandelsseite
zu 10 bis 12 Uhr. In Raumern nach Sonn-
und Montag 10 bis 12 Uhr. Gruppe
zu 10 bis 12 Uhr auf der Straße und die
Einführung zu 10 bis 12 Uhr. Ausdrückliche Auf-
träge nur gegen Vorabbestellung.
Werbeblätter kosten 10 Pfennige.

Gesprecher: Nr. 11 und 2006.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Die „Dresdner Nachrichten“ in
Meissen links und
rechts
der Elbe
morgens und abends
durch **Kobische Buchhandlung**
(Curt Knibbe), Meissen, Elbstrasse No. 12.

Adolf Hachmeister, Coiffeur
Johannes-Allee, im Café König.
Elegante Salons zum Frisieren
für Damen und Herren.
Amerikanische Kopfwäsche. — Haarpflege.

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. I. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Geradehalter,

welcher beim Lesen und Schreiben das Krumm-
sitzen verhindert, dem Körper eine ge-
rade, gesunde Haltung gibt und gleich-
zeitig mit den Hosenträger ersetzt, empfiehlt

Carl Wendschuchs Etablissement Struvestrasse 11.

Nr. 237. Einzel: Kirchenpol. Lage in Frankreich. Luftphotoz. Apparat, Corps-Mannschaft, Dresdner Ratsälber, Mutmaßliche Mitterung: Mittwoch, 29. August 1906.

Die kirchenpolitische Lage in Frankreich.

Ganz Frankreich steht unter der Wirkung der sensationellen Enthüllung des „Siedle“, daß die französischen Bischöfe in ihrer am 31. Mai in Vatikan abgehaltenen Konferenz mit überwältigender Mehrheit sich zu Gunsten der Errichtung von sogenannten Kultusgenossenschaften oder Kultusvereinen, wie sie von dem Kirchen trennungsgesetz als Träger des katholischen Gemeindelebens vorgeschrieben werden, aussprochen haben, und daß demnach die Engelskirche des Papstes, die die Gründung solcher Vereinigungen, als den angeblichen Lebensbedingungen der Kirche widerstreitend, schlichtweg verbietet, im Unrecht ist, wenn sie sich zur Begründung ihres ablehnenden Standpunktes ausdrücklich auf die Autorität des Bischofsversammlung beruft. Bei dem völlig überzeugenden Charakter der vom „Siedle“ veröffentlichten Dokumente, die u. a. einen von einem Erzbischof und einem Bischof gemeinsam ausgearbeiteten Schausatzentwurf für die neu zu gründenden Kultusgenossenschaften enthalten, ist ein Zweifel darüber, daß die Bischofskonferenz tatsächlich für die Kultusvereine eingetreten ist, nicht mehrlich. Die Information des „Siedle“ dem Blatte, wie allgemein angenommen wird, von einem hohen geistlichen Würdenträger der Konferenz, die im übrigen streng vertraulich verhandelt, ausgegangen, und gerade in dieser offiziellen Amtshandlung liegt ein Beweis dafür, wie stark die Gegenbewegung ist, die die unverhältnismäßig und jedem Gegenseitigem Abneigung abgeneigte Haltung des Vatikans in der Angelegenheit im französischen Clerus selbst hervorgerufen hat.

Wie es möglich war, daß der Papst sich in seiner Enthüllung fälschlich in die Wirklichkeit nicht vorhandene Zustimmung der Bischöfe berufen konnte, ist und bleibt ein Rätsel. Vielleicht hat man sich im Vatikan an die in der Einleitung zu den Gehungen enthaltene platonische Verurteilung der Kultusvereine gestrommt, die grundsätzlich als verwerthlich bezeichnet werden. Eine solche allgemein gehaltene Abrede ist aber doch ganz unbeachtungswert, wenn in demselben Atem erklärt wird, die praktische Notwendigkeit erfordere trotzdem die Abfindung mit den Kultusvereinen, weil irgendeine Organisation des katholischen Gemeindelebens doch unter dem neuen System nötig sei, wenn anders nicht Frankreich der religiösen Anarchie ausgesetzt werden solle. Für diese neue Organisation sollen die auf der Bischofskonferenz beratenen Gehungen die Grundlage bilden.

Der Eindruck, den die Aufdeckung des Widerspruchs zu den fälschlichen Vorstellungen in den Darlegungen der päpstlichen Enthüllung auf die öffentliche Meinung macht, ist selbst in klerikalen Kreisen peinlich und bestremend. Auf radikal-kultuskämpferischer Seite aber fühlt man neues Wasser auf die antiklerikalen Wühlen stromen und erhebt ganz offen die Anklage, daß der Papst es im unbegründeten Vertrauen auf die Amtsheitsgewissheit der Bischöfe auf eine bewußte Täuschung abgetreten habe, indem er wider besseres Wissen den Standpunkt der Konferenz anders darstelle, als er tatsächlich gewesen ist. Insbesondere finden die hervorragenden Führer des Antiklerikalkonvents und energischen Verfechter des Trennungsgesetzes, darunter in erster Linie der Minister des Innern Herr Clemenceau, eine unerträglich scharfe Sprache und halten mit ihrer Ansicht nicht zurück, daß der Papst, im Halle er im Gegenlauf zu der Meinung der Mehrheit der französischen Bischöfe in seiner unverhältnismäßigen Haltung beharren und es ihm gelingen sollte, den hohen Clerus trotz aller in dessen Reihen gelegten Bedenken doch noch geschlossen gegen das Trennungsgesetz mobil zu machen, die Totenglocke der katholischen Kirche in Frankreich läuten würde. Ein weitgehendes Urteil, und doch, wenn man die nach dem Gelehrte zu gewaltigen Folgen für die Kirche betrachtet, durchaus nicht unbegründet! Wenn nämlich bis zum Ende dieses Jahres die Kultusvereine in Gemäßheit des Gesetzes nicht gebildet sind, so erhalten die französischen weltlichen Gemeinden das gesetzliche Verfügungssrecht über das gesamte Kirchenvermögen, die Kirchen selbst werden geschlossen und den Gemeinden misamt den übrigen Religionsgemeinschaften zu Zwecken der Armenpflege und Wohltätigkeit überwiesen. Angesichts derartig weittragender Folgen, wie sie mit dem Kirchen trennungsgesetz im Zusammenhang stehen, gewinnt die zweite Volksversammlung der französischen Bischöfe, die am 4. September stattfinden soll und sich abermals mit der Frage des Kultusvereinungen beschäftigen wird, eine ungewöhnliche Bedeutung. Am 26. und 27. Oktober soll sich ihr noch ein Kongress der katholischen Juristen anschließen, der sich speziell mit den bei der Gründung von Kultusgenossenschaften in Betracht kommenden Rechtsfragen zu beschäftigen haben wird.

Noch den bisherigen Anzeichen darf man wohl erwarten, daß die französischen Bischöfe in ihrer Mehrheit die ungeheure Verantwortung eines unnothlichen Verherrn in dem vom Papst empfohlenen Zustand schwärmeliket gegen das Trennungsgesetz nicht auf sich nehmen werden. Die katholische Bischöfskonferenz, die die Dinge aus unmittelbarer Nähe betrachtete, suchte zu raten, was noch für die Kirche zu tun sei. Im Vatikan aber hörte man nur auf die Einflüsterungen der Erzgeren des weltlich-politischen Ultramontanismus und lebte in blinder Furcht

vor einer Beeinträchtigung der „unbedeutlichen Rechte des örtlichen Papstes und der Bischöfe“ alles auf eine Karte. Es sind in Wirklichkeit nicht in erster Linie religiöse, sondern hauptsächlich politische Gründe, die man zur Erklärung der päpstlichen Stellungnahme heranziehen muß. Die Kultusgenossenschaften sind Vereinigungen, die ihrer ganzen Anlage nach auf die kirchliche Selbstverwaltung hinwirken und nur schwer aus die Dauer unter der Voltmäßigkeit des Papstes und der Bischöfe zu halten sein werden. Man fürchtet in vatikanischen Kreisen wohl nicht mit Unrecht, daß die Kultusvereine mehr und mehr nach dem Rechte der freien, von den Bischöfen unabhängigen Priesterwohl streben und so den Boden für eine von Rom losgelöste katholische Nationalkirche vorbereiten könnten. Ein Beispiel aber, von Frankreich, der ehemals ältesten und getreuesten Tochter der Kirche, gegeben, mühlt mit Notwendigkeit ansehnlich auch auf die unabhängigen Katholiken in den übrigen Ländern einwirken, und so würde sich eine Aussicht auf künftige Entwicklungen und Gestaltungen auf dem Gebiete der Kirchenpolitik eröffnen, die für die Machtgänge des jesuitischen Ultramontanismus nichts weniger als verlockend und ermutigend ist. Man kann es also schon verstehen, wenn die vatikanische Revolutionärpartei alle Hebel in Bewegung setzt, um den Prozeß der Bildung von Kultusgenossenschaften in Frankreich auf Grund des Kirchen trennungsgesetzes zu durchsetzen und die Durchführung des Gesetzes in jeder möglichen Weise zu erschweren. Es ist auch keineswegs die Möglichkeit von der Hand zu weisen, daß man es von Rom aus noch einmal mit dem Mittel des gewaltkamen Widerstandes versucht, wie er bei den katholischen Indien-Kaufmannen ebenfalls von langer Hand vorbereitet und im geeigneten Augenblick ins Werk gelegt wurde. Vereinzelt aufzeichnende Kundgebungen dieser Art lassen bereits aus einer entsprechenden Absicht schließen. Da aber der Antiklerikalismus fest in den breiten Schichten des französischen Volkes eingewurzelt ist, so müssen am Ende alle herkömmlichen Mittel verfolgen. Die letzten französischen Ministerien Waldeck-Poussaint und Combes verdanken ihre Popularität doch im Grunde nur ihrer zielbewußten antiklerikalen Politik, und wenn Mowat eher fiel, sogar noch während der Morofockrisse, so hatte das wiederum lediglich seinen Grund in der Schwäche gegenüber dem Antiklerikalismus, die er in der Freude der Kirchen-Inventuren bewies. Herr Clemenceau, der geistige Leiter des jetzigen Cabinets Gouraud, ist antiklerikal vom Scheitel bis zur Sohle und wird sicher mit seiner ganzen Person für die unerträgliche Durchführung des Kirchen trennungsgesetzes einstehen. So geht Frankreich einer kirchenpolitischen Entwicklung entgegen, die selbst nach dem Urteil der deutschen ultramontanen Presse die ernste Gefahr eines Schismas, eines offenen Abfalls der katholischen Mehrheit der Nation von der Papstkirche, in sich birgt, während gleichzeitig bei uns in Deutschland ein päpstlicher Abgesandter auf deutschem Boden es wagen darf, die Zentrumspartei dafür in Unstruktur zu nehmen, daß sie auch in politischen und sozialen Angelegenheiten der Autorität des Vatikans untergeordnet sei....

Neueste Drahtmeldungen vom 28. August.

Auslandsbewegungen.

Bordeaux. Heute vormittag versuchten in St. Macaire in den Außenstadt getretene Kinder, die von ihren Frauen und Kindern begleitet waren, die Beförderung von Kindern zu verhindern, und worten die Gendarmen, die die Ausländerin antrieben, mit Steinen. Es wurden acht Gendarmen und zwei Offiziere verletzt, ebenso drei Soldaten und ein Ausländer. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

Hagen. Der Arbeitgeberband für die Kreise Hagen und Schwelm macht bekannt, daß infolge des Streiks der Arbeiter in einigen Betrieben am 15. September alle im Metallarbeiterverband und im Hirsch-Dunderdeich Gewerbeverein organisierten Formar und Steigerarbeiter der Tempelberger Eisen des gleichen Bezirks entlassen werden, wenn nicht bis zum 31. d. M. die zur Zeit stehenden Formar die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Ulm. Die Lage bessert sich weiter. In mehreren Betrieben ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Eine englische Gesellschaft hat gestern die völlige Stilllegung ihrer Werke bekanntgegeben, andere ausländische Gesellschaften wollen diesem Beispiel folgen.

Die Wirren auf dem Balkan.

Konstantinopel. Die Botschaften werben am Mittwoch, der Generalinspektor am Donnerstag von Monastir nach Saloniki überredet.

Zur Lage in Musland.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die Mörderin des Generals Minn hatte sich seit zwei Wochen ganz nahe der Villa des Generals in einem Bauernhaus eingeschlossen. Sie nannte sich Sophie Larinow, bezeichnete sich als Lehrerin und gab ihr Alter auf 27 Jahre an. In demselben Bauernhaus hatte sich einen Monat vorher bereits der Soldat Wassili Ivanow, angeblich ein Bergarbeiter, eingeschlossen. Beide könnten sich sehr gut. Sie waren immer zusammen und konnten genau alle Vorfälle in der Villa des Generals Minn beobachten. Sie wußten genau, wann er ausging und wann er heimkehrte. Nach der Ermordung des Generals war Ivanow verschwunden. Seine Pässe erwiesen sich als gefälscht. Im Zimmer Ivanows

wurde eine geladene Browningpistole, ferner eine ungeladene Pistole gefunden. Die Larinow und Ivanow gehörten zur Petersburger liegenden Kompanieorganisation. General Minn erhielt zwei Tage vor seiner Ermordung Warnungsbriebe, legte ihnen aber keine Bedeutung bei.

Petersburg. Im Leichenhaus befindet sich noch 10 nicht reloquenzierte Opfer der Explosion in der Villa des Ministerpräsidenten Stolzkin, darunter zwei Kinder und eine Frau.

Miga. Auf der Suche nach dem Bewohner der gestern in einer Vorstadt ermittelten Wohnung, in der Bombe angefertigt worden sind, umzingelte die Polizei heute früh das Haus und versuchte, die darin sich verborgenen Hinterläufer zu verhaften. Die beiden gaben dabei eine Bewehrtheit ab und machten eine Bombe, ohne jedoch erheblichen Schaden anzurichten. Hierauf wurde das Haus von allen Seiten belagert und, als es schließlich gelang, in die Wohnung einzudringen, fand man dabei eine Frau und einen Mann, den Angestellten eines chemischen Laboratoriums, tot vor. Sie hielten Gewehre in den Händen. In der Wohnung wurden Sprengstoffe, Bombenhüllen und verbotene Literatur, sowie Schriftstücke vorgefunden. Ein anderer Teil der Revolutionäre hatte sich in der Maria-Strasse in den Räumlichkeiten einer kleinen Studentenverbindung eingeschlossen. Bei dem Vorgehen gegen diese wurde einer der Revolutionäre getötet, die übrigen wurden verhaftet. In 17 Wohnungen, die vom bisherigen Zollamt versteckt wurden, sind in den doppelten Höden 50000 Exemplare von in verschiedenen Sprachen abgedruckten Aufzügen gefunden worden.

Miga. Auf offener Straße wurde ein Steuereinnehmer überfallen und um 1500 Rubel verhaftet. Ein herbeigekommener Schatzmann wurde getötet. Eine Patrouille verhaftete einen Räuber, der eine Revolverwaffe erhielt, ein anderer, bei dem das Geld gefunden wurde, wurde getötet, die übrigen entkamen.

Wanow-Wosnien. In den Kreisen Nowgorod und Sudost haben sich Banden gebildet, deren hauptsächlichster Zweck ist, die staatlichen Brannwein-Niederlagen auszutauschen.

London. (Priv.-Tel.) Central News melden aus Odessa, daß große Arbeiterruhen ausgebrochen sind, die bisher nicht unterdrückt werden können. Rund 15000 Arbeiter veranstalteten lärmende Strohenumzüge. Polizei und Militär stellten sich den Demonstranten, die dorngängen, die Schnapsläden zu demolieren, entgegen. Ein Strohenumzug entbrannte, da die Arbeiter teilweise bewaffnet waren und auf das Militär schossen. Das Militär gab mehrere Solden ab, wodurch 81 Personen getötet und 250 verwundet wurden. Auf Seiten des Militärs fielen 17 Männer.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Durch die Verbüßung der vier Russen steht eine Zweiglederlassung der russischen terroristischen Gesellschaft entdeckt worden zu sein. Auf Grund der gefundenen Waffen handelt es sich dabei offenbar um Sprengstoff- und Waffenbeschaffung nach Rußland. Die bisherigen polizeilichen Ermittlungen haben keinerlei Beweise beigebracht, daß die Verhafteten Bomben hergestellt hätten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Schutztruppe in Südwafrika soll bis zum April nächsten Jahres auf 7000 Mann vermehrt werden.

Hamburg. Die vom amerikanischen Industriestand hier zur Verbesserung nach Nordamerika gelauften Zuckerindustrien haben durch neue Rüfe noch eine Erholung erfahren, so daß auch weitere Tonnen geliefert werden. Die Rüfe des Kreises werden auf im ganzen 100000 Tonnen geliefert. Zu deren Versicherung richten etwa 20 Dampfer erforderlich, da die Verschiffung ancheinend in verhältnismäßig kurzer Zeit bewerkstelligt werden soll.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Die Verhandlung gegen Anna Augustburg, die am 30. d. M. vor dem Landgericht in Hamburg wegen Beleidigung der Volkserbhöhe in einer öffentlichen Versammlung und wegen Vergehens gegen das Pressegesetz stattfindet, ist auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Anwalt hat eine Reihe neuer Beweisanträge gestellt, weshalb die Verhandlung erfolgen soll.

Flensburg. (Priv.-Tel.) Die Erwahlung für den Reichstagsabgeordneten Jessen im Wahlkreis Norderstein-Sonderburg ist auf den 28. Oktober festgesetzt. — Der dänische Wählerverein erlässt einen Aufruf zur Bezeichnung von Deputierten zu einem Jessen-Vergleich, dessen Amt zur Festigung und Erhaltung des Dänentums in Nordschleswig verwendet werden sollen.

Köln. (Priv.-Tel.) Einem Telegramm der Köln. Btg. zufolge bildet die Möglichkeit eines Gefechts des Deutschen Kaisers fast das alleinige Gefechtschema. Die Anregung der Zeitung "Polit. Dispatch", die städtischen und Staatsbehörden sollten den Kaiser formell zu einem Besuch in St. Louis einladen, wird begeistert aufgenommen. Die Verfassung verbietet dem Präsidenten keineswegs Auslandsreisen, es gibt für solche nur keinen Präzedenzfall.

Strasburg i. E. (Priv.-Tel.) In Mainz wurde der Polizeikommissar Reich, der auch in der Stephans-Brochüre genannt war, wegen Urkundenfälschung verhaftet.

Rom. (Priv.-Tel.) Der Chef der Sicherheitspolizei nahm gestern eine Durchsuchung im Lokale der römischen sozialistischen Genossenschaft vor. Eine Anzahl kompromittierender Schriften, darunter zahlreiche Exemplare eines revolutionären Kursus, die bestimmt waren, in den Kasernen verbreitet zu werden und worin die Rekruten zum Ungehorsam gegen ihre Vorgesetzten aufgefordert werden, wurden beschlagnahmt.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Kriegsminister ist bei der Stadt Paris um Überlassung eines Bauplatzes auf dem Marceau eine Befreiung für ein Central für drahtlose Telegraphie der Armee einzurichten. Die Beschriften, die augenblick-